

Leben auf Lavadina

Gewohnt hat Wilhelm Beck mit seiner Familie, mit Frau und vier Kindern (Anna, Emil Wilhelm [† 1927], Ivo [† 1993], Gertrud), im Vaterhaus auf Lavadina. Im 1932/33 daneben erbauten Haus lebte er erst ab November 1935. Er führte ein offenes und gastliches Haus, in das am Sonntag viel Besuch kam. An Sonn- und Feiertagen wanderte die Familie oft auf Guggerboden zum Fültritt, wo gegessen, gespielt und gelesen wurde. Die Lasten trug der weitem bekannte Esel «Manolo». Wilhelm Beck achtete darauf, dass in der Familie der walerische Berger-Dialekt gesprochen wurde. Zum Haus des Tierfreundes Beck gehörte auch eine zugewanderte Hauskröte, die Beck nach dem Sprichwort: «Wo eine Kröte sich ansiedelt, wohnen gute Leute» schützte.

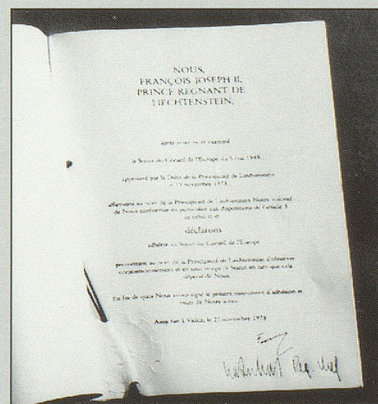
Das Vaterhaus auf Lavadina hatte einen kleinen Anbau, in dem der volksverbundene und leutselige Wilhelm Beck sonntags die oft zahlreichen rat- und hilfesusuchenden Triesenberger kostenlos beriet. Sein soziales Verständnis äusserte sich darin, dass er 1913 (mit Erfolg) gegen einen Kirchenneubau in Triesenberg Stellung bezog: man solle das Geld lieber in einen Armenfonds stecken. Beck war aufgeschlossen, vielseitig, und hatte moderne Ansichten. Er unterstützte das Frauenstudium und besass zeitweilig einen Töff. In seinem Haus war das erste Radio auf dem Triesenberg empfangsbereit; die Leute kamen und hörten mit.

Charakterisierungen, Gegner und Freunde

In Nachrufen und in den Berichten der Zeitgenossen werden Becks charakterliche Vorzüge hervorgehoben. Er galt als grosszügig, hilfsbereit, einfach, bescheiden, leutselig, offen, aufgeschlossen und humorvoll. Er hatte, heisst es im Nachruf, ein «goldenes Herz» und einen «köstlichen Humor». Allerdings heisst es dort auch, dass ein solch starker Charakter und überlegener Geist «nicht ohne Widerspruch bleiben» konnte, dass «Neid und politische Rachsucht sich gegen

Wohnbevölkerung Liechtensteins: 25340.

Unterzeichnung des neuen Postvertrages in Bern (9.1.). Die Landtagswahlen bringen der Vaterländischen Union die Mandatsmehrheit im Landtag (2.2.). Regierungschef wird Hans Brunhart, Landtagspräsident Dr. Karlheinz Ritter (25.4.). Liechtenstein wird Mitglied des Europarates (28.9./15.11.).



Liechtenstein tritt dem Europarat bei. Die auf den 21. November 1978 datierte Urkunde trägt die Unterschriften von Fürst Franz Josef II. und Regierungschef Hans Brunhart.